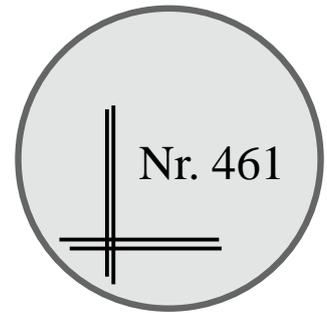




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Das Leid dieser Welt findet kein Ende!

„Es werden allezeit Arme sein im Lande; darum gebiete ich dir und sage, dass du deine Hand auftust deinem Bruder, der bedrängt und arm ist in deinem Lande.“

5. Mose 15,11

„Denn Arme habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit.“ Johannes 12,8

„Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit.“

Markus 14,7

Die Einen betreiben eine perverse, egoistische Weltflucht, in dem sie sich dem Elend dieser Welt entziehen, und sich dabei ganz und gar auf sich selber und ihre Glücksvorstellungen und Konzepte konzentrieren. Die Anderen lassen sich von ihrem schlechtem Gewissen in die Selbstzerstörung treiben, das sie angesichts eines nie endenden Leides in dieser Welt sie verzweifeln lässt. Wie kann ein guter, empfindsamer Mensch, angesichts von Hunger

und Not, angesichts von Erdbeben und Krieg voller Genuss sein Steak essen und spazieren gehen? Diese Frage stellt sich manchem empfindsamen Gewissen. Die Bibel zeigt uns: Wir können uns noch sehr bemühen, wir können uns bis zur Erschöpfung und völligen Selbstaufgabe engagieren und doch werden wir das Elend dieser Welt nicht besiegen. Das Leid wird niemals in dieser Welt vergehen, Arme bleiben uns unser Leben lang. Das aber macht uns nicht frei. Hier gilt es eine Balance zu finden zwischen helfen und selber leben, zwischen Engagement und Entertainment.

Denn Jesus weist uns ja darauf hin: Es geht zunächst darum, ihn zu erkennen, ihn zu finden, solange er für uns erkennbar und findbar ist. Es geht darum sich erst ihm anzuvertrauen und dann erst dem Leid dieser Welt. Wenn wir ihn gefunden haben, ihn den Retter und Erlöser, dann können wir getröstet und geborgen uns dem Leid dieser Welt engagiert stellen, ohne daran zu Grunde zu gehen.

Wer zu Gott kommt wird ein neuer Mensch. Eine neue Kreatur. Nicht mehr getrieben von sich selbst oder vom Elend dieser Welt, sondern auf ewig befreit für Gott und zum Ewigen Leben bestimmt. Das schenkt uns eine heitere Gelassenheit, in der aber die Liebe tätig ist. Wir wissen um unsere Grenzen, aber auch um unsere Pflichten, und doch finden wir inmitten all diesen Chaos und Elends den Frieden Christi, der um Gottes Möglichkeiten weiß. Sonst blieben nur Verzweiflung und Resignation, da das Leid ja nie endet und wir diesen Kampf nicht in eigener Kraft gewinnen können. Aber gerade weil der Christ um die Ewigkeit weiß, engagiert er sich im Namen Gottes unermüdlich im Diesseits, in dieser Welt. Die Liebe ist in ihm eine bleibende, eine treibende, eine robuste, unerschütterliche Kraft, weil sie von Gott kommt und auf Gott hinweist. Denn sie weiß sehr genau: Erst wenn der Mensch zu Gott kommt, erst dann ist ihm wirklich geholfen.